Berlin, 29. Oktober 1901.

Verehrter Herr Collega!

Anbei sende ich Ihnen die mir anvertrauten Briefe zurück, ich hatte die Absicht, Ihnen wenigst mitzuteilen und abzufragen, nämlich die Adresse einer Photographin, die ihre künstlerische Tätigkeit auch auf Kinder ausdehnt, damit unsere Kinder Aufnahmen in den Sommer bekämen. Es fehlte auch gerade nicht an Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen.

Die 4 Briefe Ihrer Frau Gemahlin, sämtlich mit einer 5. Frau Lange, enthalten nämlich verschiedene Fragen, Bemerkungen, Vorschläge, die in 2 Briefen kaum zu beantworten sind, weshalb ich mir vorschlage, Ihnen ganz gehorsamst, doch wenigstens im Winter noch einmal die Gefälligkeit abzufragen, wobei es wäre, wenn sie die Adresse finden könnte.

Hannes besucht sich noch einige Lernstunden seiner Aufgaben im Rechnen Abends.

Bei der wieder Zeit zu bestellenden Photographie möchte ich mich vorerst noch nicht entscheiden, da ich Ihnen gern eine genaue Beschreibung über Anordnung und Größe der Bilder zuschicken möchte.

Für die Übersendung des Briefes von Mainzer bin ich Ihnen noch nicht dankbar genug und ich bin sehr gespannt, Näheres darüber zu hören, wenn Sie mir es schreiben wollen, wird sich wohl jedenfalls Gelegenheit finden.